

HAUS DER VAMPIRE

GEFÄHRLICHE
SEHNSUCHT

Arena

Rachel Caine

Morganville eingesperrt. Niemand wusste, wo, nur Amelie und die Leute, die ihn bewachten.

Claire fand das gut so. Das Letzte, worüber sie nachdenken wollte, war, dass Bishop ausbrechen und sich an ihnen allen rächen könnte. Sie hatte schon viele fiese Vampire kennengelernt, aber Bishop war, wenn es nach ihr ging, der schlimmste von allen.

»Ich bin froh, dass Sie okay sind«, sagte sie. Das Bishop-Virus hatte dazu geführt, dass die Vampire sich selbst vergaßen – sie verloren das Gedächtnis, die Selbstbeherrschung. Bei den meisten vollzog sich der Prozess schleichend, was noch schlimmer war als Alzheimer bei einem Menschen, weil ein Vampir zu einer unberechenbaren, gefährlichen Bestie wurde. Anders als die anderen hatte Myrnnin sich nicht vollständig davon erholt oder, was wahrscheinlicher war, er war schon immer ein bisschen neben der Spur gewesen.

»Darf ich mal sehen?«

»Oh, gewiss«, sagte Myrnnin. Er trat zurück und ließ sie durch das Okular des Mikroskops schauen. Dort betrachtete sie in lebhaften Farben das geschäftige Treiben in Myrnnins Blutstropfen – eigentlich ja nicht sein eigenes Blut, sondern eher das von anderen. Vampirblut und Menschenblut war sehr unterschiedlich und es faszinierte Claire noch immer, wie das funktionierte. »Siehst du? Ich bin fit.«

»Glückwunsch.« Sie schaltete das Mikroskop aus, um die wahrscheinlich ohnehin schon horrende Stromrechnung des Labors nicht noch weiter in die Höhe zu treiben. Dann nippte sie an ihrem Kaffee, während Myrnnin seinen trank. »Was machen wir heute?«

»Oh, ich habe mir gedacht, wir machen heute frei – gehen in den Park, bummeln ein bisschen, gehen ins Kino ...«

»Echt jetzt.«

»Du kennst mich doch. Da du die ganze Woche nicht mit mir gesprochen hast, habe ich einen neuen Schaltkreis entworfen. Ich würde gern wissen, was du davon hältst.« Er flitzte hinüber zu einem anderen Tisch, über den ein weißes Tuch gebreitet war. Ein paar schreckliche Sekunden lang dachte Claire, es läge ein *Mensch* darunter... aber dann zog er es weg und da war nur haufenweise Metall, Glas und Plastik. Es sah gar nicht aus wie ein Schaltkreis. Die meisten Dinge, die Myrnnin baute, sahen nicht nach dem aus, was sie darstellen sollten. Sie funktionierten einfach nur.

Claire trat an den Tisch und versuchte herauszufinden, wo der Anfang war – wahrscheinlich bei der offenen Leitung, die zu einer Art Vakuumröhrenkonstruktion führte, dann zu etwas, was aussah wie eine Leiterplatte, die einmal Bestandteil von etwas Vernünftigem gewesen war, danach in mehrere Drahtbündel, die alle dieselbe Farbe hatten und sich wie Spaghetti zu anderen Dingen schlängelten, die unter Schlauchrollen begraben waren.

Sie gab auf. »Was ist das?«

»Was glaubst du denn, was da ist?«

»Soweit ich das beurteilen kann, könnte das alles Mögliche sein, vom Rasenmäher bis hin zu einer Bombe.«

»Ich würde niemals einen Rasenmäher bauen«, sagte Myrnnin. »Was hat mir der arme Rasen getan? Nein, es ist eine Schnittstelle. Für den Computer.«

»Eine Schnittstelle«, wiederholte Claire langsam. »Zwischen was und was?«

Er bedachte sie mit einem langen Blick, der ihr sagte: *Stell keine Fragen, deren Antwort du schon kennst.* Claires Magen zog sich zusammen.

»Ich werde nicht zulassen, dass Sie das tun«, sagte sie. »Es werden keine Gehirne in Ihre Maschinen eingebaut. Auf keinen Fall. Sie können nicht jemanden umbringen, nur um Ihren blöden Computer zu betreiben, Myrnnin. Das ist *nicht richtig!*«

»Nun, wie du weißt, töte ich Menschen wegen ihres Blutes. Ich dachte mir, das wäre eher so, als würde man jemanden konservieren – spare in der Zeit, dann hast du in der Not und so weiter. Wenn ich sie sowieso umbringe.«

Claire verdrehte die Augen. »Sie bringen keine Menschen wegen ihres Blutes um, nicht in Morganville. Ich weiß ganz genau, dass Sie, seit es Ihnen besser geht, nicht mehr...« Na ja, wusste sie das *wirklich*? War sie sich da sicher? »Ich bin mir ziemlich sicher, dass Sie das nicht getan haben.«

Er lächelte ein trauriges, süßes Lächeln, das ihr das Herz brach. »Oh Claire«, sagte er. »Du hältst mich für einen viel besseren Menschen, als ich wirklich bin. Das ist sehr nett und es schmeichelt mir.«

»Wollen Sie damit sagen, dass Sie...«

»Donuts!«, unterbrach Myrnnin sie und schoss davon. Sekunden später kam er mit einer offenen Schachtel wieder. »Mit Schokoguss. Deine Lieblingsdonuts.«

Sie starrte ihn hilflos an und griff schließlich zu. Sie waren frisch, er war also tatsächlich rausgegangen und hatte eingekauft. Sie konnte sich gut vorstellen, wie das im Donutladen abgelaufen war, vor allem wenn man bedachte, was er heute anhatte. »Myrnnin, waren Sie jagen?«

Er zog die Augenbrauen hoch und biss in einen gefüllten Donut. Himbeermarmelade triefte heraus und Claire schluckte schwer.

Nachdem er sich die Lippen abgeleckt hatte, sagte er: »Sollen wir uns jetzt mal *deinen* letzten Durchbruch anschauen?« Sie folgte ihm in den hinteren Teil des Labors, wo ihr eigener, sehr viel normaler aussehender Schaltkreis, ebenfalls mit einem Tuch zugedeckt, auf einem Tisch stand. Er hatte ein paar, nun ja, Ergänzungen vorgenommen, auf seine übliche unkonventionelle Weise. Sie konnte sich nicht vorstellen, wie Kupferleitungen und altmodische Federn und Hebel ihr Werk verbessern sollten, und eine Sekunde lang empfand sie richtiggehend Wut. Sie hatte hart daran gearbeitet und Myrnnin hatte es *zerstört* wie ein mutwilliges kleines Kind.

»Was haben Sie getan?«, fragte sie etwas zu scharf und Myrnnin starrte sie an.

»Ich habe die Bauweise verbessert«, sagte er und dieses Mal war seine Stimme kühl und klang ganz und gar nicht belustigt. »Wissenschaft ist Zusammenarbeit, kleines Mädchen. Du bist ganz und gar keine Wissenschaftlerin, wenn du keine Verbesserung deiner Theorie akzeptieren kannst.«

»Aber...« Frustriert biss sie in ihren Donut. *Wochenlang* hatte sie an diesem Schaltkreis gearbeitet und er hatte versprochen, dass er ihn nicht anrühren würde, wenn sie nicht da war. Sie war so kurz davor gewesen, ihn zum Laufen zu bringen!

»Worin genau bestehen denn Ihre Verbesserungen?«

Als Antwort griff er nach dem Stromkabel – das Gott sei Dank noch modern war – und steckte es in die Steckdose seitlich am Tisch.

Der Computerbildschirm – ein richtig guter LCD-Monitor -war ebenfalls der Jules-Verne-Behandlung unterzogen worden. Er verschwand fast in einem Nest aus Röhren, Federn und Zahnrädern... aber er leuchtete auf und Claire erkannte die Grafikoberfläche, die sie dafür entworfen hatte. Sie hatte sich dabei natürlich vom Steampunk inspirieren

lassen, weil sie wusste, dass ihn das freuen würde, aber wenn diese Elemente *außen* am Bildschirm befestigt waren, sah das einfach nur verrückt aus.

Also perfekt für Myrnin.

Rasch ging sie durch die Touchscreen-Menüs. *Stadtsicherheit, Städtische Gedächtniskontrolle, Nahverkehr...* Nahverkehr und Gedächtniskontrolle hatten nicht funktioniert, doch jetzt schienen sie zu laufen, zumindest laut Benutzeroberfläche. Sie tippte auf *Nahverkehr* und eine Karte öffnete sich, auf der jeder der stabilen Portaldurchgänge mit einem leuchtend grünen Punkt gekennzeichnet war. Sie sahen aus wie Wurlmlöcher und verliefen zwischen den Gründerinnenhäusern der Stadt und zwischen den meisten öffentlichen Gebäuden. Zwei befanden sich in der TPU, zwei im Gericht, einer im Krankenhaus und noch an ein paar Orten, die sie nicht kannte.

Doch dass sie auf dem Bildschirm grün leuchteten, hieß natürlich nicht, dass sie auch funktionierten.

»Haben Sie es getestet?«, fragte sie.

Myrnin aß seinen Donut auf. Er wischte sich etwas Rotes von den Lippen und sagte: »Natürlich nicht. Ich bin viel zu wertvoll, um bei einem Experiment verschwendet zu werden. Als Assistentin ist das deine Aufgabe.«

»Aber es funktioniert?«

»Theoretisch schon«, sagte er und zuckte mit den Schultern. »Natürlich würde ich nicht empfehlen, es an dir selbst auszuprobieren. Versuch es zuerst mit etwas Unorganischem.«

Unwillkürlich wurde Claire von einer leichten Erregung erfasst. *Es funktionierte. Vielleicht.* Nahverkehr und Gedächtniskontrolle waren zwei unlösbare Probleme gewesen und vielleicht – nur vielleicht – hatte sie tatsächlich eines davon gelöst. Das bedeutete, dass auch das zweite nicht unüberwindlich war.

Sie bemühte sich, dies nicht in ihrem Gesichtsausdruck zu zeigen; sie nickte nur und ging zu dem Holzschrank, der das Portal verdeckte, das zum Labor führte. Sie versuchte, ihn wegzuschieben, aber er ließ sich nicht bewegen. »Haben Sie ihn am Boden festgenagelt oder so?«

»Oh nein, ich habe da drin nur etwas Blei gelagert«, sagte Myrnin fröhlich und schob das schwere Ungetüm mit einer Hand aus dem Weg. »Ich hatte ganz vergessen, dass du nicht gerade Berge versetzen kannst; du bist sehr gut darin, so zu tun, als ob. Ich bringe das Blei woandershin.«

Sie wusste nicht so recht, ob das ein Kompliment sein sollte, deshalb sagte sie nichts, sondern konzentrierte sich auf das Portal vor ihr. Um es zu verbergen, hatte er eine neue Tür eingesetzt, die normalerweise verschlossen war. Sie musste sich auf die Suche nach dem Schlüssel für das Vorhängeschloss machen, denn natürlich war er nicht an dem Haken, an dem er hängen sollte. Sie brauchte zwanzig Minuten, um ihn in der Tasche von Myrnins verratztem altem Morgenmantel zu finden, der einem mit Drähten zusammengehaltenen menschlichen Skelett in der Ecke des Labors umgehängt war – ein altes Studienobjekt, wie sie hoffte, kein ehemaliger Inhaber ihres Jobs.

Sie öffnete die Tür und dahinter lag ein leerer dunkler Raum, der... na ja, möglicherweise in einen schrecklichen Tod führte.

Claire schnappte sich ein Buch von einem Stapel, las den Titel und beschloss, dass es auch ohne dieses Buch gehen müsste. Dann konzentrierte sie sich darauf, sich das Wohnzimmer des Glass House vorzustellen. Es war schwieriger als zuvor, dieses Bild in

das Portal zu projizieren, fast so, als wäre da eine Art Kraft, die dagegen ankämpfte, dass sie die Verbindung öffnete. Doch dann drang das Bild mit einem fast hörbaren Knall durch und Farben breiteten sich vor ihr aus. Zuerst verschwommen, dann immer klarer.

»Mein Gott«, hauchte sie. »Er hat es tatsächlich zum Funktionieren gebracht.«

Sie sah die Rückseite des abgenutzten Sofas zu Hause vor sich. Daneben konnte sie Michaels akustische Gitarre auf einem Stuhl sehen. Der Fernseher war aus, also war Shane offenbar noch nicht aufgestanden.

Sie zuckte zusammen, als ein Schatten an ihr vorbeihuschte, aber es war nur Eve, die vom Fernseher zum Sofa lief und dann in Richtung Küche, während sie ihre Haare zu Zöpfen flocht.

»Hey!«, rief Claire. »Hey Eve!«

Eve blieb verwirrt stehen und drehte sich um; sie starrte hinauf zum ersten Stock, dann zum Fernseher. »Hier!«, sagte Claire. »Eve!«

Eve wandte sich mit weit aufgerissenen Augen um. »Claire? Oh, funktionieren die Portale?«

»Nein, bleib, wo du bist. Ich teste es gerade.« Claire hielt das Buch hoch. »Hier. Fang.«

Sie warf das Buch durch die offene Verbindung und sah, wie Eve auf der anderen Seite die Hände hob.

Das Buch traf Eves Handflächen und zerfiel zu Staub. Eve quietschte überrascht auf und sprang zurück; dann schüttelte sie den Staub von den Händen.

»Alles in Ordnung?«, fragte Claire besorgt.

»Ja, nur überrascht. Und dreckig.« Eve hielt ihre staubigen Handflächen hoch. »Noch nicht ganz ausgereift, was? Es sei denn, ihr *wolltet* Leute pulverisieren.«

»Eigentlich nicht.« Claire seufzte. »Danke. Ich arbeite weiter daran. Tut mir leid wegen dem Dreck.«

»Na ja, der Boden hier ist ja auch nicht gerade sauber. Michael sollte eigentlich fegen. Glaubst du, er hat es gemacht?« Eve grinste. »Netter Versuch übrigens mit der verrückten Wissenschaft, aber ich glaube, ich gehe erst mal weiter zu Fuß.«

Sie warf Claire eine Kusshand zu und Claire winkte und trat zurück. Die Farben verblassten wieder, verwandelten Eve und den Raum zunächst in Schwarz-Weiß und danach in ein Meer aus Finsternis.

Myrnin stand direkt neben ihr, als sie sich zu ihm umschaute. Er tippte sich mit dem Finger auf die Lippen. »Das«, sagte er, »war sehr interessant. Außerdem schuldest du mir eine Drittausgabe von Johannes Magnus.«

»Sie haben doch schon sechs. Aber das Wichtigste ist, dass es fast funktioniert«, sagte Claire. »Die Stabilisierung funktioniert nicht, aber immerhin die Verbindung. Das ist ein großer Fortschritt.«

»Kein besonders großer, wenn wir zu Asche zerfallen bei der Ankunft. Das kann ich auch, wenn ich lange genug draußen in der Sonne herumlaufe. Na ja, das ist jetzt dein Problem, Claire. Ich arbeite an dem anderen Teil.«

»An welchem anderen... Oh. Die Erinnerung von Menschen löschen, wenn sie Morganville verlassen.«

»Genau. Ich glaube, ich bin nah dran.«

»Aber Sie werden kein Gehirn benutzen. Außer Ihrem eigenen, meine ich.«

»Da du darauf bestehst, werde ich es auf die harte Tour versuchen. Ich bin ganz und gar

nicht zuversichtlich, dass das jemals klappt«, sagte er und holte mit der Geste eines Zauberers die Schachtel mit den Donuts wieder hervor. »Noch einen?«
Sie konnte einfach nicht widerstehen, wenn er sie so anlächelte.